

hatten sie wieder Unterricht im Tauchen, wie man auf dem Grund die Schnecken und Larven findet und wie man sich versteckt und dünn macht, wenn ein Feind naht und in kurzen Wochen sind sie soweit, sich selbst durchs Leben zu bringen. Waren die jungen Zwergtaucher von Geburt an in der Farbe den Eltern ähnlich, so haben sich die Teichhühnlein mächtig anstrengen müssen, in der kurzen Zeit ein anderes Gewand zu bekommen und richtige Grünfüssige Teichhühner zu werden. Nur die Füsse wollen noch nicht recht grün werden wie es sich gehört und auch die Stirnblässe ist noch nicht so gross und schön rot wie bei den Eltern, aber selbstständig sind auch sie geworden.

Sei es, dass ihrer zu Viele geworden sind auf dem Teich, sei es, dass der Trieb zum Zuge übermächtig wird: Als gegen Ende Oktober die Winde rauher geworden, da wurden die Zwergtaucher und Teichhühner unruhig, und als die ersten Novemberstürme mit Regen über den Schilfwald hingebraust, und auch ihre Schlafkameraden, die Stare, von der Abreise reden, da erhebt sich die Mehrzahl der Zwergtaucher und Teichhühner in einer dunkeln Nacht zum Zuge nach südlicheren Gegenden und sie bleiben dort, bis in einer Märznacht das Heimweh übermächtig wird und sie zurückkehren in ihre geliebte Heimat.

Der Raubwürger (Lanius e. excubitor, LINNÉ).

Von Dr. Jul. Troller, Luzern. (Fortsetzung u. Schluss.)

HARTERT hat daher bei der Aufstellung seiner „Uebersicht der alten ♂ der paläarktischen Würger“ als charakteristisches Ausscheidungsmoment des nordöstlichen sibirischen einspiegeligen Würgers, des *L. e. mollis*, aus der übrigen Würgerreihe die Bogenlinien auf der Unterseite angeführt. Es heisst da, sub. Ziff. 10: „Unterseite auch bei alten ♂ mit Bogenlinien.“ Unter diese Kategorie fallen *mollis* und *borealis* (Ziff. 11).

Nun lese ich im „Neuen Naumann“, Pag. 134: „*Lanius major* PALL. einspiegeliger Raubwürger:

1. Altes Männchen von Helgoland, mit deutlicher Querwellung.
2. Altes Männchen von der Wolga, mit deutlicher Querwellung.“

Ich kann noch beifügen, dass auch mein oben beschriebenes, einspiegelige Exemplar aus dem Kanton Luzern ein altes Männchen ist und ebenfalls deutlich erkennbare Bogenlinien aufweist. Da nun aber nach HARTERT, l. c., pag. 423 die *L. e. mollis* im Winter südlich bis „Ost-Turkestan, Turkestan, in die Mandschurei an die Amurmündung ziehen, so handelt es sich hier offenbar um einspiegelige Exemplare Nordeuropas oder vielleicht der angrenzenden Gebiete Nordwest-Asiens, also um Vögel, die HARTERT zu unserem zweispiegeligen Würger, *L. e. excubitor*, zählt. Da nun aber auch diese oben erwähnten alten Männchen Bogenlinien auf der Unterseite haben, so wird das HARTERT'sche Kriterium, Bogenlinien auf der Brust nur bei alten *mollis*- und *borealis*-Männchen, hinfällig. Wir können eben nicht ohne Vergewaltigung die westlich

des Jenissei brütenden einspiegeligen Würger mit unseren zweispiegeligen *Lanius excubitor* unter einen Hut bringen und die östlich vom Jenissei brütenden einspiegeligen Vögel als artfremd klassifizieren. Die im Norden Europas und Asiens brütenden einspiegeligen Raubwürger können nur als eine Art aufgefasst werden, welche entsprechend ihrer Provenienz nach BOGDANOW in zwei Subspezies ausgeschieden werden können, in *Lanius borealis sibiricus* und in *Lanius borealis europaeus*, oder, wenn der Jenissei sich definitiv als Demarkationslinie einer dunkleren und einer etwas helleren Form bewährt, einer östlichen und westlichen Subspezies. Eine Klassifikation ohne Berücksichtigung der Zahl der so leicht und klar erkennbaren Flügelspiegel, nach Farbennüancen, die sehr variabel sind, kann unmöglich von bleibendem Wert sein. Wenn auch ohne weiteres zugegeben werden muss, dass Kreuzungsprodukte zwischen dem nordischen einspiegeligen und unserem zweispiegeligen Raubwürger eine strenge Abgrenzung erschweren, so sind diese Exemplare doch als Bastarde erkennbar, während bei einer Systematik nach Farbennüancen, die so sehr variieren und die zudem subjektiv so verschieden beurteilt werden, eine klare Bestimmung unmöglich ist.

Gerade die Hochschätzung von HARTERTS genialem Werk „Die Vögel der paläarktischen Fauna“ zwingt uns, auch da offen Farbe zu bekennen, wo wir seinen Ausführungen nicht beipflichten können. Bei Dr. E. HARTERT, der sich so oft gezwungen sah, gegen bestehende Auffassungen anderer Autoren seine abweichende Ansicht zu vertreten, bin ich sicher, nicht persönlich, sondern objektiv und sachlich verstanden zu werden.

Endlich muss ich nochmals kurz auf das *Lanius* exemplar zurückkommen, das ich als Bastard von *Lanius excubitor* L. mit *Lanius meridionalis* TEMM beschrieben habe. Dieser Vogel hat auf den rechtseitigen Schwanzdeckfedern sehr in die Augen fallende braunschwarze Säume von 1 bis 1 1/2 mm Breite, das Federende umfassend. Links fehlen einzelne Schwanzdeckfedern. Ob jene Säume auf den fehlenden Schwanzdeckfedern links je vorhanden waren, weiss ich nicht. Ich glaubte, obige Säume genauer beschreiben zu müssen, weil ich in der ganzen mir zugänglichen Literatur über schwärzliche Zeichnungen auf Schwanzdeckfedern bei hier in Betracht kommenden Raubwürgerformen nirgends Angaben finde, mit Ausnahme der HARTERT'schen Beschreibung des juv. *Lanius excubitor mollis* EVERS. Dort heisst es: „Juv.: Oberseite graubraun, die Ränder der Schulterfedern rostbräunlich, Oberschwanzdecken bisweilen mit schwarzen Spitzen. (Solche Stücke wurden als *funereus* beschrieben)“....

Wollten wir nun annehmen, dass die schwarzen Federsäume einzelner Schwanzdeckfedern des oben erwähnten Bastardwürgers auf den *L. excubitor mollis* EVERS. hinweise, so müssten wir, da der *mollis* nach HARTERT stets nur einspiegelig vorkommt, eine Kreuzung des *L. e. mollis* mit dem *L. e. excubitor* voraussetzen. Wir mussten ferner noch supponieren, dass dieser *mollis-excubitor*-Bastard von Nordost-Asien auf dem Herbst-

zug westlich bis in die Schweiz vorgedrungen wäre, also eine Reise von annähernd 80 Breitengraden zurückgelegt hätte. Dies ist um so unwahrscheinlicher, als HARTERT von *L. e. mollis* sagt, dass er im Winter als Strich- und Zugvogel „regelmässig südlich bis Ost-Turkestan, Turkestan, in die Mandschurei, an die Amur-Mündung, vereinzelt und selten in Japan“ vorkomme.

Wenn wir dagegen meine frühere Voraussetzung als richtig annehmen, — die Voraussetzung, dass dieser Wolfenschiessener Bastard ein Kreuzungsprodukt des *L. excubitor excubitor* L. mit dem *Lanius meridionalis* Temm. sei, — so hatte dieser Vogel kaum 5 bis höchstens 10 Breitengrade von der Berührungsstelle der Brutgebiete beider Arten, allerdings in ungewöhnlicher Zugrichtung zurückzulegen. Möglicherweise würde er sogar unfern von seinem Abschussort im Föhngebiet der Alpen ausgebrütet.

Gegen eine Kreuzung des nordeuropäischen einspiegeligen mit unserem zweispiegeligen Raubwürger spricht, wie früher erwähnt, die Färbung, welche dunkler ist, als die Farbe jeder der beiden Komponenten, sowie die Schnabelbildung.

Bei der Annahme, dass es sich bei dem Wolfenschiessener Vogel um einen Bastard von *L. excubitor* mit *Lanius meridionalis* handelt, findet auch die These HARTERTS eine gewisse Bestätigung: dass nämlich „westlichste und östlichste Formen einander ähneln.“ Denn hier treten Erscheinungen an Schwanzdeckfedern auf, welche bei einzelnen Exemplaren des nordöstlichen einspiegeligen Würgers wenigstens in ähnlicher Form konstatiert wurden.

Aus den Ausführungen HARTERTS ist ersichtlich, dass Exemplare des sibirischen einspiegeligen Würgers, des *Lanius excubitor mollis* EVERSM., und des nordamerikanischen einspiegeligen Würgers, *Lanius excubitor borealis* VIEILL. bisweilen nicht von einander zu unterscheiden sind. BLASIUS konstatiert, dass vier aus Nordamerika stammende Exemplare des einspiegeligen Würgers den in Deutschland erlegten einspiegeligen Vögeln ausserordentlich ähnlich sehen und kaum zu unterscheiden sind. Hieraus folgt notwendiger Weise, dass Exemplare des einspiegeligen Würgers Sibiriens, *L. e. mollis*, mit in Zentraleuropa erbeuteten einspiegeligen Exemplaren nicht immer zu unterscheiden sind und dass die Ausscheidung der westlich des Jenissei und in Nordeuropa brütenden einspiegeligen Vögel aus der östlich des Jenissei bis Kamtschaka brütenden einspiegeligen Art, vor allem aber die Einreihung der westlich des Jenissei und in Nordeuropa brütenden einspiegeligen Exemplare in unsere zweispiegelige Art, *Lanius excubitor* L., jeder Begründung entbehrt. Wohl bezeichnet HARTERT die Oberseite des *Lanius excubitor excubitor* als hellaschgrau, die des *L. e. mollis* EVERS. mehr als bräunlichgrau, somit der „Bürzel und Oberschwanzdecken weisslicher als bei *L. e. excubitor*. Doch ist hierbei zu berücksichtigen, dass auch beim *Lanius excubitor excubitor* die Helligkeit des Bürzels sehr wechselt.“ Auch HARTERT sagt, dass die „Oberschwanzdecken des *L. e. excubitor* meist etwas, manchmal auffallend heller grau“ seien. Umgekehrt

heisst es in der Uebersicht der alten ♂ der paläarktischen Würger, HARTERT l. c., pag. 416, Ziff. 11 bei *mollis* „Oberseite mehr bräunlich grau, Bürzel meist reiner weiss.“ Also auch hier bei *mollis* ist der Bürzel nur meist, aber nicht immer reiner weiss. Ein charakteristisches Unterscheidungsmerkmal ist der Bürzel daher nicht. Ebenso wenig dürfte die Färbung der Dorsalseite ein triftiger Grund sein, die westlich des Jenisseis brütenden, nordischen einspiegeligen Würger, im Gegensatz zu dem östlich brütenden *L. e. mollis*, mit dem unseren zweispiegeligen *L. e. excubitor* als eine Form zu betrachten. Wohl mögen, wie HARTERT sagt, die nordwestlichen einspiegeligen Vögel eine hellere, aschgraue Oberseite haben, aber unter den bei uns erlegten einspiegeligen *L. e. excubitor* finden sich neben den gewöhnlichen Exemplaren mit heller, aschgrauer Oberseite, solche bei welchen das Grau der Oberseite bräunlich angelauten ist, sowie zweispiegelige Vögel mit sattgrauer Oberseite. Wenn soweit die Färbung der Oberseite, nicht aber die Zahl der Flügelspiegel bei Klassifikation eine ausschlaggebende Rolle spielt, so müssten wir letztere dunkelgrauen zweispiegeligen Exemplare konsequenter Weise mit den nordöstlichen *mollis* unter einen Hut bringen. Welch ein Durcheinander wir aber bei einem solchen Vorgehen erhalten würden, dürfte ohne weiteres klar sein. Im Uebrigen dürften sich zwischen den nordöstlichen einspiegeligen Vögeln mit mehr bräunlichgrauer Oberseite und den nordeuropäischen einspiegeligen Exemplaren mit der Zeit so viele Uebergänge finden, dass die Festlegung einer Grenzlinie kaum möglich ist.

Excursion en Algérie.

Par A. Mathey-Dupraz, Colombier.

(Suite et fin.)

Athenenoctua glaux, SAV. A Boghar, durant la nuit, entendu le cri de cette chevêche. De Boghari à Bou-Guézoul nous faisons lever, près de la route, plusieurs individus.

Scops sc. scops, L. Cris d'appel de ce petit hibou dans les jardins de Laghouat, les palmeraies de Beni-Isguen et de Bou-Saâda, il ne nous est point possible d'apercevoir un individu.

Neophron perc. percnopterus, L. Au haut de Boghari, un individu ad. planant.

Buteo ferox cirtensis, LEV. Observé cette grande buse le long de l'oued Chelif, près d'Aïn-Oussera, dans la région des lacs (Zahrez,¹⁾ Gharbi²⁾ et Z. chergui,³⁾ entre Djelfa et Bou-Saâda, après Aumale.

Eutolmaëtus fasc. fasciatus, VIEILL. Tôt après Boghari nous dérangeons un aigle Bonelli posé sur la voie ferrée, avant Bir-Raballou nous en observons un second à une distance de 20 m.

Milvus m. milvus, L. Deux milans royaux planent en compagnie d'un percnoptère, Boghari.

Falco tin. tinnunculus, L. Nombreux ind. d'Alger à Boghar. Une cresserelle naturalisée à Laghouat. Dans la région

¹⁾ lac saumâtre — ²⁾ Ouest — ³⁾ Est.